

Wieviel Störungen durch Bauarbeiten tolerieren Mausohren (*Myotis myotis*) in der Wochenstube?

Von GISELA UHL, Grünewalde

Mit 6 Abbildungen

Im Süden des Landes Brandenburg, an der Grenze des Oberspreewald-Lausitz-Kreises zu Sachsen, gibt es zwei Wochenstuben der Mausohren: Kirche Ruhland und Schloß Großkmehlen. Es handelt sich offenbar um Vorkommen, die eine Verbindung zu den nahegelegenen sächsischen Fortpflanzungsgemeinschaften (HOCHREIN et al. 1999) herstellen; denn nach Norden zu besteht eine breite Verbreitungslücke. Die nächstgelegenen bekannten Mausohr-Wochenstuben in Richtung Nord bzw. Nordost befinden sich in Niewisch und Neuzelle und sind 80-100 km entfernt (HAENSEL i. Dr.). Da es sich deshalb in unserem Fall um Wochenstuben handelt, die das nördlichste Areal des mittelgebirgsnahen Verbreitungsraumes besiedeln, ist

der Erhalt unserer Wochenstuben als besonders wichtig anzusehen!

Sowohl die Kirche in Ruhland als auch das Schloß in Großkmehlen bedurften dringend einer Dachsanierung. In der Ruhländer Kirche erfolgte diese von 1987 bis 1990, im Großkmehleener Schloß von Mai 1999 bis August 2001. Das Problem bei beiden Gebäuden bestand darin, die seit langem dort ansässigen Mausohr-Wochenstuben bei laufenden Arbeiten zu erhalten.

Die Neueindeckung des Kirchendaches in Ruhland geschah ohne irgendeine naturschutzfachliche Begleitung. Das Dach wurde abschnittsweise von einer kleinen Brigade nach Feierabend und am Wochenende abgetragen



Abb. 1. Schloß Großkmehlen mit 5 neuen Fledermausgaupen. Aufn.: GISELA UHL., auch alle weiteren Fotos.



Abb. 2. Fledermausgäube aus dem Innenraum heraus aufgenommen.

und gleich wieder mit Abrißziegeln eingedeckt. Dadurch wurden die Fledermäuse nicht zu sehr gestört und hatten Zeit, vom Kirchenschiff in

den großen Kirchturm umzuziehen. Späterkehrten sie in den Dachraum über dem Kirchenschiff zurück, benutzen aber jetzt noch mit Vor-



Abb. 3. Neue Dachschalung mit alten Dachlatten. Deutlich sind auf letzteren die Benutzungsspuren, ebensoam Balkenwerk, zu erkennen.

liebe den oberen Kirchturm. Die Anzahl der Tiere ist mit ca. 150 Ex. (inkl. Nachwuchs) bis heute ungefähr konstant geblieben!

Die Dachsanierungen am Großmehlener Schloß konnten demgegenüber schon in der vorbereitenden Phase naturschutzfachlich begleitet werden. Die dort vorhandene Mausohr-Wochenstube umfaßte ca. 80-100 Ex. (inkl. Nachwuchs). In diesem Quartier fanden 1986-1988 Beringungen durch GÜNTER NATUSCHKI/Bautzen statt.

Nach zweijähriger Vorbereitung begannen im Mai 1999 die Sanierungsarbeiten, und zwar nach vom Landesumweltamt Brandenburg/Außenstelle Cottbus erteilten Auflagen. Diese enthielten die folgenden wichtigen Punkte:

- Abtrennung des Hangplatzes durch eine große Plastikplane in der ersten Bauphase,
- Einbau von sogenannten Fledermausgaupen für den Ein- und Ausflug der Tiere (Abb. 1, 2),
- Verwendung von unbehandelten Schalbrettern am Hangplatz. Darauf sind die alten Dachlatten wieder aufzunageln (Abb. 3), um den zuvor benutzten Hangplatz in Form, Grif-

figkeit, Zugänglichkeit und hinsichtlich seines Geruchs so originalgetreu, wie es nur möglich ist, wieder herzustellen.

Diese Auflagen wurden, sieht man von der zeitlichen Komponente ab (s.u.), umgesetzt und eingehalten. Trotz des unvermeidlichen Lärms und oftmals starken Durchzuges während der Umbauarbeiten gaben die Mausohren den Boden nicht auf (Abb. 4). Sie wechselten den Hangplatz auf dem großen Schloßboden je nach Verlagerung der Bautätigkeiten oder verkrochen sich bei ganz besonders widrigen Umständen in einer großen Mauerspalte (Abb. 5).

Jedoch haben die Mausohren 2001 ihr Quartier im Schloß Großmehlen nicht wieder angenommen. Die Bauarbeiten am Hangplatz zogen sich entgegen dem Festlegungsprotokoll des Landesumweltamtes bis weit in den Sommer hin. Das Dach war nicht völlig geschlossen, so daß ein kräftiger Durchzug herrschte. Eine Kontrolle mit dem LUA Cottbus, UNB und Quartierbetreuerin ergab am 21.VIII.2001 endlich einen einigermaßen zufriedenstellenden Eindruck (Kleinigkeiten müssen noch nachgebessert werden). Außerdem wurde der Einbau eines Zwischenbodens für den Wegfall des vorher darun-



Abb. 4. Mausohr-Wochenstube im Schloß Großmehlen vor den Baumaßnahmen gegen Mitte Mai 1999.



Abb. 5. Mauerspalte (Bildmitte) im Schloß Großmehlen, in die sich die Mausohren nach großen Störungen zurückzogen.

ter befindlichen Fahrstuhlschachtes vereinbart.

Folgendes ist noch zu den sogenannten Fledermausgaupenkritisch anzumerken. Die 5 vom Architekten an der Westseite des Daches eingebauten Gaupen bringen viel – vermutlich viel zu viel – kalte Luft in den Bodenraum. Deshalb wurde jüngst vereinbart, daß die Gaupen von innen zu verschließen sind und nur bei Bedarf geöffnet werden. Die alte Einflugöffnung für die Mausohren durch ein Rundfenster bleibt erhalten. Abzuwarten ist des weiteren, ob die Mausohren, wenn sie denn wirklich wiederkehren, auch die Dachnischen an einer neu installierten Solaranlage nutzen werden.

Als 2001 feststand, daß die Mausohren in diesem Jahr nicht mehr ins Schloß Großmehlen zurückkehren würden, machte ich mich auf die Suche nach den „Verschollenen“. Auf den einen Teil der Wochenstube stieß ich gleich daneben im Kirchturm von Großmehlen, auf den anderen in der Kirche Lindenau (2,5 km N von Großmehlen entfernt). In Lindenau kam ich so dicht an die Wochenstube heran, daß ich die Jungtiere deutlich sehen konnte (Abb. 6 – mindestens 2 juv. sind am oberen Rand der unteren Gruppe zu erkennen). Beide „Ersatz“-Standorte scheinen mir für die Mausohren so günstig zu

sein, daß eine fortdauernde Akzeptanz nicht auszuschließen ist.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge kann geschlußfolgert werden, daß sich nur das geschilderte fraktionierte Dachumdecken der Kirche Ruhland bewährt hat, während über die mit hohem Aufwand betriebenen Vorkehrungen und Baumaßnahmen im Schloß Großmehlen noch kein endgültiges Urteil möglich ist. In beiden Fällen handelte es sich um sehr große Dachböden, die den Mausohren ein Ausweichen während der sensiblen Wochenstubenzeit ermöglicht haben. Ob das Tolerieren von Bauarbeiten in kleineren Räumlichkeiten ebenfalls so gut funktioniert, muß bezweifelt werden. Um dies besser beurteilen zu können, würde ich es für äußerst wichtig halten, wenn andere Fledermausschützer ihre diesbezüglichen Erfahrungen, sei es mit positivem, sei es mit negativem Ausgang, mitteilen. Im Rathaus Sangerhausen, aber auch an anderer Stelle (Rottleberode/Sachs.-Anh.), überstanden Mausohren totale Sanierungen von Gebäuden mit großen Dachräumen (SCHULZE 1992). Dagegen gaben Mausohren in der evangelischen Kirche Fürstenberg/Havel den großen Dachboden auf, offenbar weil sie die sich über weit mehr als 5 Jahre



Abb. 6. Mausohren mit Nachwuchs im neu entdeckten „Ersatz“quartier in der Kirche Lindenau am 5.VII.2001.

erstreckenden Störungen durch die Turm- und Dachsanierungen nicht vertragen, und anscheinend haben auch direkte Störungen durch unbefugte bzw. neugierige Personen an den Hangplätzen stattgefunden (HAENSEL mdl.).

Zusammenfassung

Wochenstubengesellschaften von Mausohren (*Myotis myotis*) können Störungen, die im Zusammenhang mit Dachsanierungen zwangsläufig eintreten, über mehrere Jahre hinweg unbeschadet überstehen. In der Kirche Ruhland (fraktioniertes Umdecken) und im Schloß Großkmehlen (aufwendige Vorkehrungen bzw. besondere Baumaßnahmen) wurde sehr unterschiedlich vorgegangen. Im Gegensatz zur Kirche Ruhland, die ohne Unterbrechung bis heute bewohnt ist, kehrten die Mausohren im letzten Baujahr (2001) ins Schloß Großkmehlen nicht mehr zurück. Ihre Wochenstube konnte stattdessen aufgeteilt in zwei nahegelegenen Kirchen (in Großkmehlen und, 2,5 km entfernt, in Lindenau) wiederentdeckt werden. Vermutlich funktionieren sich über mehrere Jahre hinziehende Sanierungen von Dächern, unter denen Mausohr-Wochenstuben wohnen, nur dann ohne nachteilige Folgen für die Fledermäuse, wenn den Tieren auf (sehr) großen Dachböden genügend Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Es wird dazu aufgerufen, daß weitere diesbezügliche Erfahrungen, sowohl mit positivem als auch negativem Ausgang, publiziert werden.

Summary

How many disturbances by roof renovations are tolerated by mouse-eared bats (*Myotis myotis*) in their nursery roosts?

Nursery colonies of mouse-eared bats (*Myotis myotis*) are able to tolerate disturbances inevitably caused by roof renovations over several years. The way of acting was very different between the church Ruhland (fractionwise reroofing) and the castle Großkmehlen (extensive precautions resp. special building measures). In contrast to the church Ruhland, which is inhabited without interruption until today, the mouse-eared bats did not return to castle Großkmehlen in the last year of renovation (2001). Instead, their nursery group had split up to two churches nearby (situated in Großkmehlen and in Lindenau at a distance of 2.5 km). Presumably, roof renovations of a duration of several years will only leave the inhabiting nursery colonies of mouse-eared bats without disadvantageous effects if the attics are large enough to offer the bats a sufficient quantity of alternatives. It is appealed to everyone to publish further relevant experiences, positive as well as negative ones.

Schrifttum

- HAENSEL, J. (i. Dr.): Artbearbeitung Mausohr (*Myotis myotis*). In: Fledermansfauna der Länder Brandenburg-Berlin (Arbeitstitel).
- HÖCHREIN, A., LIEBSCHER, K., MAINER, W., MEISEL, F., POCH, S., SCHMIDT, C., SCHOBER, W., SCHULENBURG, J., TIPPMANN, H., WILHELM, M., & ZÖPHEL, U. (1999): Fledermäuse in Sachsen. Hrsg.: Sächs. Landesamt f. Umwelt u. Geologie/NABU LV Sachsen, Dresden u. Leipzig (114 pp.).
- SCHULZE, W. (1992): Wie reagierten Mausohren (*Myotis myotis*) auf eine totale Dachsanierung im Rathaus Sangerhausen? *Nyctalus* (N.F.) 4, 323-324.